Donnerstag, 3. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9566.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Ostrowo, 3. Febr. Ledochowski ist heute früh 6 Uhr aus der Haft entlassen und in Begleitung des Landraths v. Dallwitz und zweier höheren Polizeibeamten per Bahn in der Richtung nach Breslau abgereist. Ihm wurde mitgetheilt, daß, falls er die Provinzen Schlesien und Posen oder die Regierungsbezirke Frankfurt und Marienwerder betreten sollte, er in Torgau internirt werden würde.

Berlin, 3. Febr. Nachdem die Verhandlungen der preußischen Regierung mit den Ständen Lauenburgs abgeschlossen sind, erfolgt voraussichtlich die Vorlage, betreffend die Incorporirung Lauenburgs in die preußische Monarchie, noch in der gegenwärtigen Session des Landtags.

Von einer Mission des Cardinals Hohenlohe nach Rom ist in hiesigen politischen Kreisen nichts bekannt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 2. Febr. Der Regierung zugegangene offizielle Depeschen melden: General Primo di Revera hat 4 Kilometer von Estella entfernt Stellung genommen; General Quesada hat verschiedene Punkte in der Umgegend von Miravelles befestigt; die in Biscaya stehenden carlistischen Truppenabtheilungen haben sich auf Zornosa zurückgezogen. General Martinez Campos hat Elizondo besetzt.

London, 2. Febr. Wie der „Times“ aus Philadelphia vom gestrigen Tage gemeldet wird, hat die Finanzcommission des Repräsentantenhauses dem Senat den Bericht über den von General Sherman eingebrachten Antrag auf Herstellung einer Münz- und Rechnungseinheit zwischen den Vereinigten Staaten und England zugestellt und die Annahme des Antrages empfohlen. — Demselben Blatte geht aus Santander vom 1. c. die Nachricht zu, daß der Gouverneur von Bilbao General Burriel, in der Virginius-Angelegenheit nach Madrid berufen und gestern dorthin abgereist ist.

Washington, 1. Febr. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat Januar d. J. um 1 599 000 Doll. vermindert; im Staatsschatze befanden sich Ende Januar 73 601 000 Doll. in Gold und 11 993 000 Doll. in Papier.

Danzig, den 3. Februar.

Der halbamtliche „Prov. Corr.“ bespricht heute das Schicksal der Strafgesetznovelle im Reichstage. Sie sagt u. A.: „Wenn die Bundes-Regierungen einen durchgreifenden Erfolg ihrer Absichten zunächst nicht in Aussicht nehmen konnten, so sind doch schon durch die diesmalige erste Anregung der Revision des Strafgesetzbuches in mehrfacher Beziehung bedeutendere Ergebnisse erzielt worden, als nach dem allgemeinen Eindruck der ersten Lesung zu erwarten waren; nicht blos über die vom Reichskanzler als unbedingt wünschenswerth und dringlich bezeichneten Punkte hat eine Verständigung stattgefunden, sondern auch die Anzahl der vom juristischen Standpunkt als revisionsbedürftig erkannten Bestimmungen des Strafgesetzbuchs hat sich im Laufe der Berathungen bedeutend umfangreicher herausgestellt, als es auf den ersten Blick erschienen war.“ Dann hebt das vom Ministerium des Innern ressortirende Blatt lobend die gegen die Socialdemokraten gerichtete Rede des Grafen Eulenburg von vergangenem Donnerstag hervor. Die der Regierung nahestehenden Blätter machen mit dieser Rede überhaupt sehr viel Aufheben, sie nennen sie die „große“ Rede des Ministers u. s. w. Wir glauben, Graf zu Eulenburg hat im Parlament weit glücklichere Tage aufzuweisen gehabt. Uns und wohl sehr Vielen von denen, welche sich mit der Socialdemokratie beschäftigt haben, machte die Rede den Eindruck, als ob der Herr Minister sich erst in jüngster Zeit genauer mit dem Studium der Socialdemokratie beschäftigt habe, und allen Denen, welche nun schon acht Tage mit der Verarbeitung der Rede beschäftigt sind, scheint durch dieselbe auch erst ein Licht über die Gefährlichkeit derselben aufgegangen zu sein. Dieselben Artikel aus den socialdemokratischen Blättern, welche der Minister verlas, haben wir zum Theil schon vor Jahren, als sie eben erschienen waren, zum Abdruck gebracht, über die verderbliche Wirkung der socialdemokratischen Lehren sind wir einig, nur glauben wir, daß die Mittel, welche die Regierungen vorschlugen, nicht den beabsichtigten Zweck erreichen, in ihrer Kautschuckfassung aber in der Hand der Regierung unter Umständen dahin führen könnten, jede freiere Regung aller nicht unbedingt regierungsfreundlichen Parteien von den unabhängigen Conservativen bis zu den Liberalen zu unterdrücken. Wir verglichen die vorgeschlagenen Mittel bereits einmal mit denen eines Pfuscharztes, der darauf ausgeht, die Symptome einer Krankheit für den Augenblick zu unterdrücken, während das Uebel dann im Innern des Körpers, das Auge für einige Zeit täuschend, um so verheerender wirkt. — Schließlich wird aber noch der gegen die Socialconservativen gerichteten Erwiderung Bamberger's gedacht. „Fürst Bismarck — sagt das halbamtliche Blatt — hatte bei seiner Erklärung in der ersten Lesung sein Bemühen ausdrücklich dahin gerichtet, die Erörterung der streitigen Fragen „frei zu halten von jedem Anfluge der Erregtheit, von sittlicher Entrüstung über das Beginnen des anderen Theils und von bitteren Kritiken“; — er hatte die Hoffnung ausgesprochen, daß „die vollständig ruhige und conflictfreie Stellung“, die er für die Behandlung der Frage als gesichert erachtete, dazu beitragen werde, der Discussion im Ganzen einen ruhigen Verlauf zu verleihen. Die Ankündigung dieser unbefangenen Stellung der Bundesregierungen zu der wichtigen Berathung hatte die tiefgehende politische Beunruhigung, welche sich im Voraus an dieselbe geknüpft hatte, wesentlich beschwichtigt und die Bedingungen eines weiteren vertrauensvollen Zusammenwirkens zwischen den Bundesregierungen und dem Reichstage gestärkt. Um so mehr wäre es zu bedauern, wenn durch ein Wiederaufleben überwundener Parteileidenschaften die parlamentarische Wirksamkeit gehemmt und gelähmt würde.“ Wir glauben, Fürst Bismarck wird es am wenigsten Männern, denen seit Jahren täglich die schwersten Verleumdungen nachgeworfen wurden, Uebel nehmen, wenn sie endlich einmal — wenn auch in unparlamentarischen Ausdrücken — ihrem Herzen Luft machen. Der Reichskanzler hat ja durch die von ihm zu Hunderten wegen Beleidigung gestellten Strafanträge bewiesen, daß ihm solche öffentliche Verleumdungen auch nicht gleichgiltig sind.

Im Namen der nationalliberalen Parte[i] antwortet heute die „N. L. C.“ auf den bereits gestern von uns besprochenen Artikel der „Nord. Allg. Ztg.“: Die „N. A. Z.“ wird sich nicht wundern, wenn die nationalliberale Partei die Frage, ob die in ihr vereinigten Kräfte auch in Zukunft als einheitliche Partei zusammenwirken sollen, wie bisher, so auch jetzt nach ihren eigenen Bedürfnissen und nicht nach den Wünschen und Rathschlägen fremder Factoren beurtheilt. Jene Bedürfnisse weisen aber darauf hin, daß die Elemente des Liberalismus fest zusammenhalten, nicht aber, daß sie sich in noch mehr Fractionen zersplittern, als schon heute vorhanden sind. Uebrigens genießt die nationalliberale Partei erst seit Kurzem die Ehre, von der „N. A. Z.“ als die wahrhaft conservative im Unterschied von den „reactionären“ Parteien der „Kreuzzeitung“ und der „Germania“ bezeichnet zu werden. Noch vor wenigen Wochen waren es nicht die „erhaltenden“, sondern die angeblich „destructiven“ Tendenzen der Nationalliberalen, über welche die „N. A. Z.“ die volle Schale ihres Zornes ausgoß. Damals schien es, als müsse, wie der Liberalismus überhaupt, so auch die nationalliberale Partei im Besondern möglichst vom Erdboden vertilgt werden; noch vor ein paar Tagen sogar mußte man nach der Versicherung der „N. A. Z.“ annehmen, als ob sämmtliche Parteien auf der Rechten und Linken sich in Fractions-Hader zersetzt hätten und von der Bühne abtreten müßten. Heute sehen wir wieder ein anderes Bild, freilich ohne jede Garantie, daß dasselbe in 8 Tagen nicht abermals einem neuen Platz macht. Der jüngste Artikel der „N. A. Z.“ wird nur dazu dienen, in gewissen Organen Verdächtigungen gegen den sogenannten rechten Flügel der Nationalliberalen neu zu beleben, was indeß das Zusammenbleiben der Partei ebenso wenig stören wird, wie die Complimente, welche in den gleichen Organen dem sogenannten linken Flügel gemacht werden. Solche kleine Manöver nutzen nichts bei einer Partei, die weder auf den Sirenengesang von rechts noch von links hört, die ihre Schritte nicht nach momentanen Stimmungen, sondern nach der politischen Gesammtlage einrichtet und die durch ein neunjähriges Zusammenwirken, trotz einzelner bei einer so großen Vereinigung ja naturgemäßen Gegensätze, fest untereinander verbunden ist.“

Der von der Centrumspartei zu dem Invalidenfondsgesetz gestellte Antrag ist mit einer gewissen taktischen Schlauheit abgefaßt. Die Herren wollen sich jetzt auf die Resolution beschränken, daß die Anlage von etwa 100 Millionen Thlrn. in der einen Gattung von Eisenbahnprioritäten nicht dem Sinne des Gesetzes von 1873 entspreche. In der Commission hatten sie viel weiter gehende Behauptungen ausgesprochen. Hier wurde die Sicherheit der Prioritäten, und zwar sowohl des Capitals wie der Zinsen, bestritten, ein Coursverlust von 18 Millionen Mk. für das Reich herausgerechnet, die Sorge eines guten Hausvaters bei der Anlage der Fonds vermißt und schließlich eine Resolution beantragt, welche sich auf's schroffste gegen den Reichskanzler richtete, indem ihre Schlußpunkte wie folgt lauteten: Der deutsche Reichstag beschließt, zu erklären: „1. daß bei Belegung eines so großen Theiles des Reichsinvaliden- (Reichsfestungsbau-, Reichstagsgebäude-) Fonds in nicht vom Staate garantirten Eisenbahnprioritätsobligationen die Vorsicht einer sorgfältigen Verwaltung nach den Intentionen des Gesetzes verletzt sei; 2. die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds verantwortlich zu machen, daß ohne deren Zustimmung Effecten des betreffenden Fonds fernerhin weder veräußert noch convertirt werden dürfen.“ Ein stärkeres Verdammungsurtheil gegen den Reichskanzler und das Reichskanzleramt als diese ausdrückliche Vermahnung der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, daß sie sich nicht etwa durch Weisungen vom Reichskanzler zu ferneren Operationen mit den Effecten der Fonds verleiten lasse, ist nicht denkbar. Nachdem nun die ultramontane Partei eingesehen, daß sie mit all' ihren Behauptungen und Anklagen auf den Sand gesetzt ist, greift sie jetzt einen Punkt heraus, in Bezug auf welchen auch andere Mitglieder der Commission Bedenken gehegt hatten, nämlich ob es zweckmäßig gewesen sei, einen so großen Theil der Fonds in einer Papiersorte zu belegen, die doch nur zu vorübergehender Anlage bestimmt war. Gleichwohl würde, wenn der Reichstag auf die scheinbar gemäßigte Resolution einginge, für die Oeffentlichkeit der Eindruck eines vollen Mißtrauensvotums gegen den Präsidenten des Reichskanzleramts und in höherer Instanz gegen den Reichskanzler erreicht werden. Dies ist die Absicht der Resolution, die man nur aus Klugheitsrücksichten jener groben Form entkleidet hat, welche der seitens der Commission abgelehnte Antrag besaß.

Cardinal Fürst Hohenlohe ist am Montag in Rom eingetroffen. Man spricht davon, daß er wegen eines modus vivendi zwischen dem Papst und dem Deutschen Reich verhandeln wolle. Man wird diese Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen haben. Wenigstens scheint so viel sicher, daß er keinen Auftrag zu solchen Verhandlungen von Berlin aus hat. Vielleicht aber hat der Papst auf das Drängen der gemäßigten Partei im Vatican den Cardinal rufen lassen, um ihm über die Lage der katholischen Kirche in Deutschland Bericht zu erstatten und um zu hören, welche Aussichten eine friedliche Wendung der Curie in Berlin hätte. Zu einem Vermittler in dem Streite eignete sich der Cardinal übrigens besser als irgend ein Anderer, denn er ist ebenso persönlich beliebt bei Pius IX. wie am Berliner Hofe, und durch seine Familienverbindungen ist er über die Intentionen in maßgebenden Kreisen sehr gut unterrichtet. Es ist auch bemerkt worden, daß er seine Reise von Pest aus angetreten hat, wo er den einen seiner Brüder, den Oberhofmeister des Kaisers von Oesterreich, besuchte. — Andere Nachrichten sagen, der Cardinal sei endlich den wiederholten Aufforderungen, seinen Platz neben seinem „gefangenen“ Oberhirten einzunehmen, darum nachgekommen, weil er sonst seiner Stellung als Großalmosenier des Papstes verlustig gegangen wäre.

Nach einem Pariser Telegramm der „Nat. Ztg.“ hat Buffet am Montag Mac Mahon ersucht, ihm einen Nachfolger zu geben, auf das Drängen des Marschalls hat er sich aber entschlossen, bis nach den Deputirtenwahlen auf seinem Posten auszuharren. Auf dem am Abend desselben Tages im Elyséepalast veranstalteten Ballfeste ist Buffet jedoch nicht erschienen. Am folgenden Tage hat ein Ministerrath stattgefunden, in welchem das Ergebniß der Senatorenwahlen zur Sprache kam. Der officiöse „Moniteur“ verkündet als das Resultat des Conseils, daß keine Veränderung im Kabinet statt finden und Buffet und Dufaure ihre Portefeuilles behalten werden. Der Buffet'sche Francais greift Leon Say ebenfalls an, weil dieser sich angeblich über die Niederlage Buffet's gefreut habe. Es scheint jedoch, daß Mac Mahon unter den gegebenen Umständen Leon Say nicht fallen lassen will.

Wenn man aus den Nachrichten aus Spanien die entsprechenden Schlüsse ziehen dürfte, so würde es endlich mit dem Carlismus zu Ende gehen. Aber

---

Concert.

Es ist dem Danziger Publikum eine liebe Gewohnheit geworden, den größten unter den deutschen Geigern, Herrn Professor Joachim, alljährlich zu begrüßen. Mit immer gleicher Freude sieht man seinem Erscheinen entgegen und der Concertsaal füllt sich mit begeisterten Anhängern dieses Virtuosen, denen ein stets neuer Reiz geboten wird durch die Verkündigung der wahren, echten Kunst, nicht solcher von vielen Berufenen ausgeübten Kunst, welche die Ergötzung des Ohres zum Hauptziel hat, sondern jenes musikalischen Sanctuariums, wie es wenigen Auserwählten aufzuschließen beschieden ist, zur Erhebung des Gemüthes und zur Erbauung des Geistes. Und welcher Künstler böte wohl mehr sichere Garantien dar, daß dasjenige, was er zum Vortrage auswählt und wie er es zur Darstellung bringt, nur wahrhaft Kunstwürdiges ist, als Meister Joachim! So hatte denn die Sicherheit eines großartigen Kunstgenosses Hunderte von musikbedürftigen Seelen dem Apollosaale zugeführt, der sich dicht besetzt zeigte und schwerlich auch nur einen freien Platz aufzuweisen hatte. Wenn es zutreffend ist, daß der Künstler seit seinem vorjährigen Besuche unserer Stadt der alte geblieben ist, so dürfte es nicht minder begründet sein, daß er trotz seiner genugsam bekannten bewunderungswürdigen Eigenschaften doch immer einen neuen Reiz ausübt, sei es durch die Objectivität und den Adel seines Spiels, sei es durch seinen goldreinen sympathischen Ton, der im Adagio mit süßem Zauber uns erfaßt, ohne je in schwächliche oder krankhafte Sentimentalität überzugehen, oder sei es durch seine glanzvolle, durchaus vollendete Virtuosität, die sich als solche niemals unberechtigt in den Vordergrund drängt, sondern in vollstem Einklange mit dem zu interpretirenden Kunstwerke steht und nur durch dieses bedingt wird. Das Spiel Joachim's athmet eine klassische Ruhe und die edelste Plastik, die sich denken läßt; dabei ist es geistvoll belebt, von warmer Strömung und zugleich sinnlich schön: Sein scharfer Kunstverstand bringt in die verborgensten Tiefen einer Composition und fördert sie in lichtvoller Klarheit zu Tage, so daß dem Hörer auch nicht das kleinste Detail der musikalischen Structur entgeht. Das ist eben nur bei einer so siegreichen Technik möglich, die Alles wagen kann. Das Andante und Allegro von J. S. Bach für die Violine allein war vielleicht diejenige Künstlerthat aus dem streng klassischen Programme des Concertes, die eben nur von einem Joachim mit unbedingter Meisterschaft ausgeübt werden kann. Ist es schon sehr schwierig, zu der Melodie des Andante, ohne deren schönen Fluß zu unterbrechen, die harmonischen Zuthaten hören zu lassen, so steigert sich diese Schwierigkeit in dem mit dem rapidesten Figurenwerk ausgestatteten Allegro zum Erstaunlichen. Und wir wunderbar klar, auch in harmonischer Sättigung, sprang dieses Bach'sche Cabinetsstück aus der einzelnen Geige hervor, mit wie riesiger Ausdauer und ohne jede Gefährdung der Deutlichkeit und Reinheit führte es der energische Bogen des Künstlers zu Ende! Nach dieser Bach'schen Composition konnte die Tartini'sche Sonate (Trille du diable) für Herrn Joachim nur ein leichtes Spiel sein, so groß die Aufgabe für einen Virtuosen auch ist, namentlich in dem Finale, mit seinen Doppelgriffen und Trillern, und in einer im Geiste der Composition hinzugefügten Cadenz, an der mancher sehr tüchtige Violinspieler gründlich scheitern dürfte. — Das gesangreiche Adagio aus dem vierten Concert von Spohr wird vorzugsweise den zart besaiteten Zuhörerinnen eine hochwillkommene Gabe gewesen sein. Neben dem strengen Bach und Tartini hob sich dieses elegante und weiche Stück als etwas sehr bequem Genießbares, auch zum Herzen Sprechendes hervor, zumal von so herrlichem Geigenton zusammen.

Es ist ein Verdienst des Herrn Joachim, daß er auch neueren Tonsetzern die Wege in die Oeffentlichkeit bahnen hilft. Schon dieses und jenes werthvolle Werk hat der Künstler in seinen Berliner Quartettsoiréen zur ersten Aufführung gebracht. Auch das vorgestrige Concert wurde durch eine Novität, eine Sonate in F-moll für Violine und Pianoforte von Bargiel, eröffnet, unter Mitwirkung eines noch sehr jugendlichen Pianisten, des Herrn L. Hirschberg aus Berlin. Bargiel hat sich unter den neueren, auf dem Gebiete der Kammermusik thätigen Componisten einen ehrenvollen Namen gemacht. Wir hörten von ihm im vorigen Winter eine sehr achtungswerthe Orchester-Sinfonie. Der Componist bevorzugt ernste, düstere Stimmungen, die sich auch in der Sonate fast durchweg aussprechen. Der erste Satz entwickelt viel Pathos und hat einen leidenschaftlichen Zug, schon in dem prägnanten, gleich mitten in die Sache versetzenden Hauptmotiv in kräftigem Unisono, das zu zwar etwas breiten, aber interessant gesteigerten Durchführungen benutzt wird. Als versöhnender Gegensatz tritt ein anziehendes, weich gefärbtes Gesangsthema auf (an Schubert's Weise erinnernd), welches sich zuletzt mit dem Hauptgedanken sehr effectvoll verbindet. Die Form ist klarer, als z. B. in den Brahms'schen Werken, freilich bezüglich der Erfindung weniger originell. Für die Violine erweist sich der zweite getragene Satz besonders dankbar und in schöner selbstständiger Führung. Wie so häufig in derartigen Werken schwächt sich die Wirkung im Finale bedeutend ab. Der Satz hat zu wenig concentrirten Gedankeninhalt und steht auch nicht in geistiger Beziehung zu dem Uebrigen. Dabei schadet ihm eine übermäßige Ausdehnung, was überhaupt ein Fehler der ganzen Sonate ist, so Anregendes und Geistvolles sie auch darbietet. Wie wir vernehmen, machte der jugendliche Pianist an diesem Abend sein erstes Concertdebut. Unter solchen Umständen hat man mehr Gewicht auf das zu legen, was sein Talent für die Zukunft verspricht, als auf den gegenwärtigen Standpunkt seines Spiels. Künstlerische Reife läßt sich unmöglich von einem 22jährigen Virtuosen beanspruchen. Eine tüchtige Virtuosität aber documentirte Herr Hirschberg in den schwierigen Beethoven'schen Variationen, op. 35, die er mit tadelloser Sicherheit und Bravour auswendig spielte. Weniger glückten ihm in der Auffassung die kleinen Stücke von Schumann und Chopin. — Daß Herr Joachim enthusiastischen Beifall erntete, bedarf kaum der Versicherung. Wir scheiden von dem großen Künstler auf Wiedersehen im nächsten Winter.

M.

Ueber das Verbrechen in Bremerhaven

ist jetzt die Untersuchung abgeschlossen und ein ausführlicher Bericht veröffentlicht worden. Derselbe enthält größtentheils durch die früheren Mittheilungen bereits Bekanntes. Was uns als neu entgegengetreten ist, lassen wir folgen. Das Vorleben des Thomas hat uns theilweise nicht aufgeklärt werden können, da seine eigenen Angaben darüber durchaus unzuverlässig sind. Genaueres hat man erst seit seiner Verheirathung (1865) feststellen können. Seine Frau hält bekanntlich „Alexander“ für seinen wahren Familiennamen. Ein A. wurde auch auf seinem Arm tätowirt vorgefunden. Zu Anfang seines deutschen Aufenthalts (1868) belegte er bei einem Leipziger Bankier 35 700 Thaler. Später übersandte er dieses Guthaben an Baring Brothers in London, die seit 1869 seine Bankiers blieben und mit denen er theils direct, theils durch Vermittlung deutscher Bankiers in fortlaufender reger Correspondenz blieb. Er speculirte wesentlich in Actien der französischen Kabel-Gesellschaft. Sein Guthaben bei Baring Brothers belief sich im Juli 1869 auf 5461 D., Ende 1872 auf 2546 D., Ende 187[illegible] auf 1619 D. Im Laufe der letzten Jahre wurd[illegible]

schon schien mehrmals das Ende des Kampfes nahe zu sein, und immer wurden die Hoffnungen betrogen, weil die Regierungstruppen ihre bereits errungenen Vortheile nicht auszunutzen verstanden. Das „Königreich König Karls VII." ist jetzt auf einen engen Bezirk beschränkt. Von der ganzen Bodenfläche des Königreiches, rund 9000 Quadratmeilen, halten die Carlisten kaum noch 250 Quadratmeilen, den 36. Theil, besetzt, ungefähr zwei Drittel von Navarra und den baskischen Provinzen. Die größeren Städte in diesen Landschaften, Pamplona, Vitoria, Bilbao, San Sebastian, sind sämmtlich in der Gewalt der Regierungstruppen; daher die Bevölkerung, welche sich noch innerhalb des militärischen Bereiches der Carlisten befindet, nicht höher als auf 530 000 Seelen anzuschlagen ist. Nach den Ereignissen der letzten Tage wird diese Zahl schon unter eine halbe Million herabgesunken sein. In Navarra ist der General Martinez Campos nordwärts in das Baztanthal marschirt und bedroht dort die Verbindungen der Carlisten mit der Grenze, die zum großen Theile und auf den Hauptwegen schon abgeschnitten sein werden. Vor San Sebastian, in Guipuzcoa, hat der General Moriones die feindliche Umzingelung durchbrochen, vorbeimarschirend die Höhen des Garate, sowie den Küstenstrich von Zarauz bis Zumaya besetzt, und rückt jetzt nach Azpeitia vor, während er der Division Catalan die Einnahme der mit ihren Batterien San Sebastian bedrohenden Höhen des Arratsain überlassen hat. Im westlichen Biscaya hat unterdessen General Loma, von Bilbao ausrückend, Valmaseda genommen und ist dann bis Orduna vormarschirt; im östlichen Biscaya ist der General Quesada erschienen, welcher aus Vitoria, der Hauptstadt von Alaoa, kommend, zuerst Villareal, sodann die von den Carlisten besetzten Höhen von Arlaban und den Ort Ochandiano einnahm und dann in Durango eingerückt ist, in die Stadt, welche mit Estella die abwechselnde Ehre hatte, die Residenzstadt des Prätendenten zu bilden. Nachdem er ganz Biscaya quer durchschnitten, hat er Bilbao erreicht und ist dann weiter vorgegangen. Sein ungestörter Zug durch die ganze Provinz soll die Carlisten sehr entmuthigt haben. Aber auch in der Nähe von Estella selbst, der festen Burg des Carlismus, regt es sich. Der General Primo de Rivera hat die im vorigen Februar eingenommenen Linien vorgeschoben, sich vor Oteiza des Forts Santa Barbara bemächtigt und vier andere carlistische Forts auf der Montejurra-Linie erobert. So schließt sich der eiserne Gürtel immer enger um die Schaaren Don Carlos', und der Tag scheint nicht mehr fern zu sein, der dem Lande die Erlösung von dem verderblichen Bürgerkriege bringen wird. Allerdings dürfen dann von den Regierungstruppen keine Fehler gemacht werden, wie im Anfange des vorigen Jahres, als ein mit Glück eingeleiteter Feldzug durch die Unvorsichtigkeit einer Feldwache, welche sich bei Lacar überrumpeln ließ und in ihre Flucht den Soutien mit sich fortriß, schmählich zu Schanden wurde.

Deutschland.

△ Berlin, 2. Februaa. Der Bundesrath hielt Nachmittags 1 Uhr im Reichskanzleramt unter dem Vorsitz des Staatsministers Delbrück eine Plenarsitzung. Nach den einleitenden Geschäften wurden Vorlagen, betreffend den Beitritt von Britisch-Indien zum allgemeinen Postverein, sowie den Vertrag mit der Stadt Straßburg i. E. wegen der Erwerbung von Grundstücken, welche in Folge der Hinausschiebung der Festungswerke entbehrlich werden, den Ausschüssen überwiesen. Sodann wurde beschlossen, das Verbot der Ausfuhr von Pferden aufzuheben. — Zur Verhandlung standen ferner: Bericht des Verfassungs- und Justizausschusses über die Anträge wegen Heranziehung des thüringischen Eisenbahn-Unternehmens zur Communalsteuer, und Ausschußbericht betreffend die Meinungsverschiedenheit mit Anhalt über die Verpflichtung zur Gewährung von Garnison-Einrichtungen. Endlich mündliche Berichte über die zollfreie Wiedereinfuhr der in Philadelphia ausgestellt gewesenen deutschen Gegenstände und über Zollrückvergütung für wiederausgeführte Tabaksfabrikate. — Der erwähnte Vertrag mit der Stadt Straßburg ist dem Bundesrathe zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden. Die elsässischen Reichstagsabgeordneten wollen, dem Vernehmen nach, im Reichstage gegen den Vertrag protestiren. — Die Vorlage bez. des Allgemeinen Postvereins besteht in einer Mittheilung dahin, daß in Gemäßheit des Art. 17 des Berner Postvereins-Vertrages vom 9. October 1874 betr. den Eintritt überseeischer Länder in den Postverein, zum 17. Januar c. in Bern aus Anlaß eines von der ostindischen Postverwaltung gestellten Antrages eine Conferenz von Vertretern der betheiligten Postverwaltungen zusammenberufen worden ist. Die Berathungen derselben haben am 27. Januar zur Unterzeichnung einer Uebereinkunft geführt, durch welche die Aufnahme der gesammten zu Britisch-Indien gehörenden Gebiete, sowie der sämmtlichen Colonien Frankreich's in den Allgemeinen Postverein zum 1. Juli d. J. erzielt worden ist. Die einheitliche Vereinstaxe für diese überseeischen Länder wird danach vom 1. Juli d. J. ab betragen: 40 Pfg. für frankirte Briefe, 20 Pfg. für Postkarten, 10 Pfg. für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere. Für das Vereinsgebiet ergiebt sich ein Zuwachs von mehr als 240 Millionen Einwohner, und es ist die Hoffnung gegründet, daß die für die britisch-indischen Besitzungen und für die französischen Colonien vereinbarten Bestimmungen auf einer der nächsten Conferenzen auch die Grundlage für die bereits beantragte Aufnahme des Kaiserreichs Brasilien, sowie der niederländischen und spanischen Colonien in den Allgemeinen Postverein bilden werden. — Es hat sich herausgestellt, daß das ländliche Fortbildungsschulwesen nicht eher gründlich reorganisirt werden kann, als bis das allgemeine Unterrichtsgesetz zum Abschluß gelangt sein wird. Da das aber noch in weiter Ferne ist, so sind seit Kurzem zwischen den betheiligten Ministerien des Innern, des Cultus und der Landwirthschaft Verhandlungen im Gange welche den Erlaß eines gemeinschaftlichen Rescripts an die Provinzialregierungen zur Folge haben werden, um Anregung zur freiwilligen Einrichtuug solcher Schulen mit Hilfe der Unterstützung der Kreis- und Provinzialbehörden zu geben. Das Rescript soll auf die bisher erreichten Resultate und die auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen hinweisen.

— Dem Reichstag wird demnächst ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher nach Analogie des die Justizcommission betreffenden Gesetzentwurfs das Mandat der Commission zur Vorberathung der Concursordnung bis zur nächsten Session verlängert. Den Mitgliedern dieser Commission sollen jedoch für die Zeit der Ferien keine Diäten, sondern nur Freikarten für die Eisenbahnfahrten gewährt werden.

— Durch das zu Rechtskraft gelangte Urtheil des Kgl. Appellationsgerichts zu Münster ist für den Geltungsbereich des preußischen Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 auf Schließung des Mainzer Vereins deutscher Katholiken erkannt worden. Danach ist jeder, welcher sich an dem geschlossenen Vereine ferner als Mitglied betheiligt, nach § 16 des erwähnten Gesetzes mit Geldstrafe von 15—150 Mark oder Gefängnißstrafe von acht Tagen bis zu drei Monaten zu belegen.

— Bei der Reichsbank ist die unerfreuliche Entdeckung gemacht worden, daß Falsificate der Reichskassenscheine à 20 Mk. im Umlauf sind, und zwar hat die Bank, wie man berichtet, gestern allein drei solcher falschen Scheine angehalten. Die Falsificate sollen sehr gut gearbeitet und von den echten Scheinen nur bei großer Aufmerksamkeit zu unterscheiden sein; ob die Vermuthung, daß die falschen Scheine von England kommen, richtig ist, mag dahingestellt bleiben.

Posen, 2. Febr. In Bezug auf die bevorstehende Internirung des Cardinal Graf Ledochowski erfährt die „P. Z." noch, derselbe habe seine Geneigtheit ausgesprochen, nach Rom zurückzukehren, indessen gemeint, daß er es nicht thun könne, so lange er dazu nicht die Ermächtigung resp. Einladung des Papstes erhalten habe. — Die Specialprojecte zu der Canalisation der Stadt Posen nebst den Kostenanschlägen, entworfen von dem Oberingenieur Airey, sind heute beim hiesigen Mbgistrate eingetroffen

München, 2. Februar. Feldzeugmeister Ritter v. Brodesser ist heute früh im 81. Lebensjahre gestorben. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 1. Februar. Aus Bellinzona im Canton Tessin meldet man neue Unruhen, welche bei Anlaß der Gerichtswahlen ausgebrochen sind, so daß letztere verhindert wurden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Febr. Beim Beginn der heutigen Sitzung des Reichsrathes hielt Präsident Rechbauer, während die Mitglieder von den Sitzen sich erhoben, eine würdige Gedächtnißrede auf Deak. Er kündigte zugleich an, daß er und mehrere Deputirte zur Leichenfeier nach Pest gehen werden. — An die österreichisch-ungarischen Grenzbehörden sind die strengsten Weisungen ergangen, der Insurrection diesseits alle Hilfsquellen abzuschneiden.

Frankreich.

✕✕ Paris, 31. Jan. Nach ihrer gestrigen Niederlage bei den Senatswahlen werden die Minister Dufaure und Buffet ihre Candidatur für die Deputirtenwahl aufstellen; der erstere wird in der Charente-Inferieure, der letztere in den Vogesen auftreten. Auch für die Wahl und Besetzung des durch den Tod La Rochette's erledigten Sitzes im Senat wird Dufaure genannt. Gelingt es dem Justizminister, die Republikaner in ihrer Gesammtheit um sich zu schaaren, so wird ihm die erforderliche Stimmenmehrheit bei der jetzigen Zusammensetzung des Senats wohl zu Theil werden. — Als Curiosum sei erwähnt, daß durch Brieftauben eher als durch den Telegraphen die Nachricht von der Ernennung Thiers' in Belfort gestern bei der „Agence Havas" eingetroffen ist. — Einem von Herrn Thorel dem Pariser Gemeinderath vorgelegten Bericht entnehmen wir die folgenden Angaben über die Lage des Elementar-Unterrichts in Paris zu Anfang dieses Jahres. Der Gesammtunterricht der Pariser Gemeinde wird in 273 öffentlichen Schulen an 90 865 Schüler ertheilt. Von den 135 Knabenschulen werden 81 von Laien, 54 von Congreganisten, von den 138 Mädchenschulen 89 von Laien und 58 von Congreganisten geleitet. Die durchschnittliche Schülerzahl einer Klasse beträgt in den Knabenschulen 65, in den Mädchenschulen 66—67. Die Dauer des Schulbesuchs der einzelnen Kinder ist schwer zu bestimmen, wird aber auf weniger als 6 Jahre im Durchschnitt geschätzt. Von 90 865 Schülern sind im Laufe des Jahres 1875 mehr als 15 000 abgegangen; von diesen erhielten 2245 das Abgangszeugniß; 96 versuchten vergeblich die Prüfung zu bestehen. Die anderen 11 500 bezeichnet der Bericht als trockene Früchte des Elementarunterrichts, ein Resultat, durch welches Herr Thorel genügend die absolute Nothwendigkeit des obligatorischen Unterrichts dargelegt zu haben glaubt.

Spanien.

* General Quesada ist am 1. Februar mit seinem Corps in Bilbao eingerückt, ohne daß er bei seinem Vormarsche durch Biscaya auf erheblichen Widerstand gestoßen wäre. (W. T.)

England.

London, 31. Jan. Das Standbild des Lord Palmerston, von dessen Aufstellung in Parliamentsquare schon länger die Rede ist, wurde am vergangenen Sonnabend auf das bereits früher errichtete Piedestal gehoben. Es ist aus Bronze gegossen und stellt den großen Staatsmann in der Stellung dar, die er bei Reden im Parlament einzunehmen gewohnt war. Eine feierliche Enthüllung soll noch vor Beginn der Session stattfinden. — Wie der „Globe" meldet, ist der Marine-Capitän Prowse zum Inspector der Rettungsapparate an den Küstenplätzen ernannt worden. Dies ist ein ganz neues Amt, dessen Gebotenheit indessen bei Unglücksfällen zur See in letzter Zeit klar geworden ist. Die Rettungsapparate waren nicht immer in der gehörigen Ordnung. Eine regelmäßige Besichtigung durch einen erfahrenen Sachverständigen kann dem guten Werke der Lebensrettung nur wesentlich zu Statten kommen.

London, 1. Febr. Nach einem dem „Reuterschen Bureau" unter dem heutigen Tage von Bombay zugegangenen Telegramme ist der Neffe des abgesetzten Guicowar von Baroda, der Thronprätendent von Baroda, Sadosch Rao, festgenommen und von Baroda fortgeführt worden, weil derselbe die Eingeborenen von Baroda zum Aufstand angereizt haben soll. Demselben Telegramm zufolge sollen unter den Stämmen an der Grenze von Scindia ernstliche Unruhen ausgebrochen sein. Man fürchtet, daß sich der Aufstand über das ganze Gebiet von Beludschistan ausdehnen werde. Die Regierung gedenkt Khelat zu besetzen und den Khan zu entthronen. — Der Prinz von Wales ist am 31. Januar in Gwalior eingetroffen und von dem Maharajah von Scindia glänzend empfangen worden. (W. T)

Rumänien.

Bukarest, 2. Februar. Die Deputirtenkammer hat gestern in geheimer Sitzung den Antrag des Kriegsministers, betreffend die Bewilligung eines außerordentlichen Credites für die Armee berathen. Das Resultat ist noch nicht bekannt.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Bukarest, 3. Febr. Wie verlautet, sprach sich die Kammer in geheimer Sitzung gegen die Bewilligung eines außerordentlichen Credits für die Armee aus. Der Kriegsminister würde deshalb seine Vorschläge modificiren.

Danzig, 3. Februar.

* Welche Partei allein eine Berechtigung hat, in den neuen Organen der Selbstverwaltung thätig zu sein, darüber findet man in einer der letzten Nummern der „Kreuzztg." eine sehr nützliche Aufklärung. Aus „Westpreußen" wird der „Krzztg." nämlich noch einmal über den Ausfall der Wahlen im Königsberger Provinzial-Landtage geschrieben und daran die Frage geknüpft, „ob es im Interesse des Staats ist, wenn ein neu geschaffenes Organ der Selbstverwaltung zu einem politischen Zerrbilde wird und statt friedlichen Zusammenwirkens zum Wohle einer entwickelungsfähigen Provinz, nur einen Tummelplatz für doctrinäre Parteicliquen geschaffen hat." Und weshalb das Alles? Weil eine große liberale Majorität den Anhängern der „Kreuzztg." nicht den Gefallen gethan, einen der ihrigen auf die wichtigsten Stellen in der neuen Organisation zu setzen. Die Liberalen sind natürlich nur zum Stimmen für conservative Männer da. Mit welcher wunderbaren Naivetät der Verfasser aus Westpreußen seine Politik enthüllt, geht aus den Schlußworten der Correspondenz hervor: „Nur wenn den conservativen Elementen, wie in den andern Provinzen, wieder ein ihrer materiellen und geistigen Bedeutung gleichkommender Einfluß in den neuen Organen für die Kreis-, Bezirks- und Provinzialverwaltung zugestanden wird, können diese große Reformen auch für Ost- und Westpreußen nutzbringende werden." — Das ist doch klar genug! Wenn in den conservativen Blättern nach wie vor hervorgehoben wird, daß man in Königsberg im Provinzial-Landtage politische Rücksichten in erster Reihe genommen hat, so möchten wir nur darauf hinweisen, daß dort von einem Provinzial-Landtage, in dem die Fortschrittspartei allein fast die Majorität hat, gewählt sind in den Provinzial-Ausschuß 5 Fortschrittsmänner, 5 Nationalliberale (darunter sehr gemäßigte Männer), 3 Conservative.

*** (Traject über die Weichsel.)** [Nach dem Aushang auf dem Bahnhofe der Ostbahn.] **Culm-Terespol: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke. — Warlubien-Graudenz: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke. — Czerwinsk-Marienwerder: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke.**

* Der Cultusminister Dr. Falk hat, wie die „Zeitung für höheres Unterrichtswesen" mitzutheilen in der Lage ist, kürzlich in einem Rescript an ein Provinzial-Schulcollegium die bisher giltigen Bestimmungen über die Maximalzahl der Unterrichtsstunden der Gymnasiallehrer aufgehoben. In Geh. Rath Wiese's bekanntem Werke, welches das bestehende Recht auf dem Gebiete des Unterrichtswesens feststellt, heißt es im II. Theile S. 239 über die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden, zu deren Ertheilung die Lehrer an Gymnasien verpflichtet sein sollen: „Dieselbe darf bei Directoren bis zu 16, bei den etatsmäßigen Oberlehrern bis zu 22, bei den ordentlichen Lehrern bis zu 24, bei den technischen und Elementarlehrern bis zu 28 gehen. In der Regel werden die Directoren und Lehrer bis zu dem in diesen Zahlen liegenden Maximum nicht in Anspruch genommen". Da überdies die Maximalzahl für die Lehrer an Realschulen erster Ordnung auf 22, für die Oberlehrer auf 20 Stunden wöchentlich festgesetzt ist, so hatte ein Provinzial-Schul-Collegium die behufs Beseitigung eines dritten Hilfslehrers an einem Gymnasium vorgeschlagene Mehrbelastung der ordentlichen und Oberlehrer als unzulässig bezeichnet. Darauf hat nun der Cultusminister Dr. Falk Nachstehendes verfügt: „Der in dem Berichte ausgesprochenen Auffassung, daß die nach Wiese II. 239. den Gymnasiallehrern aufzuerlegende Zahl Unterrichtsstunden als ein in der Regel nicht zu erfüllendes Maximum anzusehen sei, muß ich entgegnen und dem K. Provinzial-Schulcollegium bemerklich machen, daß, da die volle Arbeitskraft eines Lehrers für die Schule zur Verwendung kommen muß, die Lehrthätigkeit der Gymnasiallehrer nicht nur regelmäßig auf jene Maximalzahlen zu erstrecken, sondern, wenn es die Verhältnisse erfordern, auch darüber hinaus in Anspruch zu nehmen ist. Das Provinzial-Schulcollegium veranlasse ich in Befolgung dieses jetzt maßgebenden

---

diese Summe aufgebraucht und Thomas war völlig mittellos. Ungedeckte Wechsel von ihm aus den Sommermonaten 1875 befinden sich noch jetzt in den Händen eines Dresdener Bankiers; das letzte in seinem Besitze befundene baare Geld verschaffte er sich dadurch, daß er im November 1875 von einer Linzer Bank auf einen auf Baring Brothers gezogenen, von diesen später nicht angenommenen Wechsel 110 D. ausbezahlt erhielt. Er erzählte an der Bank, wo man ihn von seinem früheren Linzer Aufenthalte her als solvent kannte, daß er mit seiner Familie nach Meran reisen wolle, war aber anscheinend, nur um das Geld zu erhalten, von Dresden nach Linz gereist.

Daß er mit Versicherungsgesellschaften vor 1875 sich in Verbindung gesetzt, ist nicht constatirt. Eben so wenig, daß er Angriffe auf bestimmte Schiffe geplant oder zur Ausführung gebracht. Im Ladungsverzeichniß der im Januar 1870 auf der Reise von New-York nach Liverpool verloren gegangenen „City of Boston" finden sich allerdings drei von Halifax nach Liverpool durch James Thomas verschiffte Kisten Pelzwerk, consignirt an C. M. Lampsen u. Co., und es steht fest, daß Thomas im Dezember 1870, zu einer Zeit also, wo die Assecuranzgelder für die „City of Boston" ausbezahlt wurden, persönlich in New-York war und mittels Wechsel 500 L. und 457 Thlr. durch Vermittelung von Hamburger und Londoner Bankiers an seine Frau herübersandte. Es bleibt aber noch aufzuklären, ob er Versender der oben erwähnten Waaren war oder sonst an der Ladung ein Interesse hatte, und ob ihm Versicherungsgelder ausgezahlt sind.

Erst im Jahre 1873 lassen sich bei dem jetzigen Stande der Untersuchung die ersten deutlichen Spuren eines verbrecherischen Willens constatiren, der unbeirrt dem im Jahre 1875 klar werdenden Ziele eines Attentates auf Seedampfer zustrebt 1873 wurden die ersten Verhandlungen mit dem Uhrmacher Fuchs angeknüpft. 1874 wurde die Uhr in Wien bestellt, die jedoch erst im Februar 1875 von Thomas in Empfang genommen wurde. Einen Monat später machte er seine Bestellung bei Fuchs in Bernburg, der die Uhr am 20. April in Leipzig ablieferte. Im Dezember 1874 hat Thomas unter dem Namen Garcie mit der Dynamitfabrik der Gebr. Krebs in Kalk bei Köln sich persönlich in Verbindung gesetzt und am 19. März 1875 aus derselben 700 Pfd. Lithofracteur in Empfang genommen, die er dann nach Leipzig mitgenommen und dort in ein eigens dazu eingerichtetes Faß mit doppeltem Boden verpackte. Das Faß wurde dann Anfangs Juni nach Bremen spedirt und ging, als mit Kurzwaaren gefüllt declarirt, am 5. Juni mit dem Dampfer „Rhein" nach Newyork ab. Vorher hatte Thomas die Versicherung dieses Fasses mit 9000 Pfd. St. durch Baring Brothers in London bewirken lassen. Thomas reiste über London nach Liverpool und begab sich mit dem am 10. Juni von dort abgehenden Dampfer „Republik" nach Newyork, wo er den Dampfer „Rhein" und mit ihm sein Faß wohlbehalten antraf.

Das Faß wurde dort von einem Manne, der sich für einen Bruder des Absenders ausgab, in Empfang genommen, im Zollhause in der Niederlage der zur Wiederausfuhr bestimmten Waaren untergebracht und als mit Wichse gefüllt declarirt. In diesem Manne ist in Newyork nach der Photographie Thomas wiedererkannt worden. Das Faß wurde dann später (im October) nach dem Auftrage des Thomas, wieder mit dem Dampfer Rhein, nach Bremen zurückspedirt und von dem Verbrecher dort Ende November wieder in Empfang genommen.

Er war nämlich bereits am 26. Juni wieder mit dem Dampfer „Republik" von Newyork abgereist und Anfang August bei seiner Familie in Dresden eingetroffen. In diesem und dem folgenden Monat machte er wieder in der Dynamitfabrik in Kalk persönlich Einkäufe von 51 Pfd. Lithofracteur, Zündschnur, Hütchen und wasserdichten Säcken und bestellte bei einem Leipziger Schlosser kleine eiserne Kasten nach bestimmtem Maß.

Im October machte er ferner noch den bereits früher mitgetheilten Versuch, zwei Kisten, welche er mit dem Dampfer „Celtic" von Liverpool absandte und die angeblich mit 20-Dollarstücken gefüllt waren, in London oder Liverpool für 6000 Pfd. St. zu versichern. Der Versuch hatte bekanntlich keinen Erfolg, da die Versicherungsgesellschaften von dem Inhalt der Kisten Kenntniß zu nehmen verlangten und Th. reiste am 14. October mit dem „Celtic" nach Newyork ab. In den Kisten, die er dort zurückließ, wurde später nur Schrot vorgefunden. Wahrscheinlich hat Th. während dieses Aufenthalts die Rücksendung jenes von ihm mit dem Dampfer „Rhein" hinüberspedirten Fasses eingeleitet. Zwei Tage nach seiner Ankunft in Newyork kehrte er bereits wieder mit dem Hamburger Dampfer „Frisia" zurück.

Am 24. November ist er wieder in Bremen, nimmt das inzwischen wieder eingetroffene Faß in Empfang und trägt einige Tage später ein bei der Benutzung theilweise unbrauchbares Uhrwerk, das nach der Beschreibung mit dem von Fuchs gefertigten identisch zu sein scheint, zu einem Bremer Uhrmacher zur Reparatur. Am 1. oder 2. Dezember erhält er es zurück und geht jetzt an die Verpackung des Fasses, das am 11. Dezember die unheilvolle Katastrophe herbeiführte. Er hatte den Inhalt desselben bei dem Bremer Lloyd als Caviar declarirt und zu 3000 Mk. versichert. Weitere Versicherungen, die Thomas abgeschlossen hätte, sind bis jetzt nicht festzustellen gewesen Weder in Southampton noch in England fanden sich die Güter, die dort nach Thomas' Angabe hatten an Bord gebracht werden sollen. Eben so wenig natürlich der Complice Skidmore. In England wie in Deutschland hatte er sich bei allen seinen Unternehmungen nie eines mitwissenden Zwischenhändlers bedient. Es liegt danach die Annahme nahe, daß auch in Betreff der „Mosel" Thomas allein handeln wollte und daß er, sofern er nicht wieder Baring Brothers zu benutzen dachte, — wie bei der „Celtic" die Absicht hatte, die bei sich geführte kleine Kiste als Werthobject, vielleicht als Greenbacks enthaltend, dem Capitän der „Mosel" oder einem sonstigen Angestellten zur Hinüberschaffung nach Newyork einzuhändigen und auf den ihm auszustellenden Empfangsschein hin in England Versicherungen abzuschließen.

Als sein Faß in Bremerhaven explodirte, ging das letzte Mittel zu Grunde, das ihn aus der Last seiner Schulden retten sollte. Ohne Geld, ohne Aussicht auf weitere Hilfsquellen für sich und seine Familie, die Gefahr einer Entdeckung seines Verbrechens vor Augen, zog er es vor, sich das Leben zu nehmen, statt den in der ersten Verwirrung leicht ausführbaren Fluchtversuch zu wagen.

Die Möglichkeit des Vorhandenseins von Complicen, das Vorhandensein von verbrecherischen Versicherungen auf „Mosel" oder „Deutschland" sind selbstverständlich bei Lage der Sache nicht ausgeschlossen. Manche einzelne Punkte haben unaufgeklärt bleiben müssen, die auch in dieser Richtung vielleicht Anhalt bieten könnten. So wartete Thomas nach Angabe seiner Frau, kurz ehe er im November 1875 nach Bremen abreiste, mit Unruhe auf einen Brief aus England. Als der Brief ankam, sagte er seiner Frau, es sei die Rechnung eines Dresdener Schneiders. Der Brief hat bis jetzt nicht gefunden werden können. Ebenso ist es ferner unaufgeklärt, ob Th. über mehr als die beiden für ihn in Wien und Bernburg verfertigten Uhrwerke zu verfügen hatte. Endlich ist eben das Vorleben des Verbrechers noch unbekannt, das wahrscheinlich auch in Bezug auf das letzte Verbrechen noch manchen Aufschluß geben würde.

Grundsatzes auf die Entlastung der Anstaltskasse von der Ausgabe für den dritten Hilfslehrer thunlichst Bedacht zu nehmen." Diese für die Gymnasiallehrer so hochwichtige Verordnung ist weder durch den Staatsanzeiger, noch durch das Centralarchiv zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, doch liegt kein Grund vor, um deswillen an der Existenz derselben zu zweifeln.

* In Beziehung auf die Fabrikation sogenannter „Kellerwechsel" hat das Obertribunal in einem Erkenntniß vom 13. Januar d. J. folgende Entscheidungen gefällt: Die widerrechtliche Benutzung eines fremden Namens zur Bezeichnung des Wechselausstellers auf einem Wechsel in der Absicht, unter diesem fremden Namen gegen den Acceptanten die Wechselforderung einzuklagen, ist auch bei der Echtheit des Accepts als Urkunden-Fälschung zu betrachten. Sie ist nach § 267 des Strafgesetzbuchs (mit Gefängniß) zu bestrafen, wenn der Thäter nur eine Täuschung bezweckt, und nach § 268 des Strafgesetzbuchs (mit Zuchthaus), wenn der Thäter beabsichtigt, sich dadurch einen Vermögensvortheil zu verschaffen.

* Im Juli v. J. wurde von dem hiesigen Schwurgericht der 22-jährige Eigenthümersohn Karl Burke aus Leßnow wegen Ermordung seiner bisherigen Braut Constantia Radtke, die er erschlagen hatte, zum Tode verurtheilt. Dieses Todesurtheil ist nunmehr vom Kaiser in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

** (Polizeibericht.) Der Arbeiterfrau B. wurde heute von ihrem Hofe ein baumwollenes Hemde gestohlen. Als Dieb ist der Arbeiter Z. ermittelt und zur Haft gebracht. Derselbe hatte das Hemde im Werthe von 5 ℳ bereits der Arbeiterfrau B. für 80 ₰ verkauft. — Gestern Abend gegen 9 Uhr ging der Fleischermeister B. von der Speicherinsel nach seiner Wohnung in der Brodbänkengasse. Auf der langen Brücke trat plötzlich ein Mann an ihn heran, brachte dem B. 2 Messerschnitte über das Gesicht bei und ergriff dann die Flucht. — Der Arbeiter R. wurde gestern arretirt, weil er dem Kornwerfer K. von dem Hause zwei Bretter gestohlen hat. Ferner wurde der Arbeiter K. arretirt, weil er von einem Kohlenwagen eine Quantität Steinkohlen weggenommen hat. — In der Nacht zum 1. d. fand der Wachtmann N. auf dem Langenmarkt eine von Geburtswehen befallene Frau aus Schidlitz vor. Mit Hilfe von mehreren Personen wurden Mutter und Kind nach dem Hebammen-Institut auf Langgarten geschafft. — In der Nacht zum 2. d. Mts. sind Diebe in die Mattenbude Nr. 26 belegene Synagoge durch Erbrechen eines Fensters eingedrungen, haben aber nichts gestohlen, da der eiserne Geldschrank, in welchem die Werthsachen aufbewahrt werden, ihren Anstrengungen, ihn zu öffnen, Widerstand geleistet hat.

† Marienburg, 2. Febr. Ein sehr bedauerlicher Act von Brutalität ist im Laufe der letzten Tage an einem Stück Vieh des Besitzers D. in Gr. Lesewitz verübt worden, dem eine bestialisch rohe Hand — ob aus Rache gegen den Brodherrn oder gegen das unvernünftige Thier, vermag noch nicht abgesehen zu werden — die Zunge aus dem Halse geschnitten hatte, so daß das arme Thier die fürchterlichsten Schmerzen erlitten hat, bis das an ihm verübte Verbrechen von dem Besitzer entdeckt und die sofortige Tödtung angeordnet wurde. Von den zum Hausstande des D. gehörigen Dienstleuten will natürlich Niemand die scheußliche That verübt haben, doch ist die Sache bereits der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft zur Untersuchung übergeben worden, und wird es hoffentlich gelingen, den Thäter zu ermitteln. — Letzthin hat in der Ortschaft Lichtenau eine Zusammenrottung von Menschen stattgefunden, um das Wohnhaus des dort lebenden Besitzers E. zu stürmen. Der in L. anwesende Gendarm Prange jedoch, einer unserer tüchtigsten Sicherheitsbeamten, vermochte es durch Aufwendung besonderer Energie, den beabsichtigten Exceß im Entstehen zu unterdrücken. Mehrere Excedenten sind verhaftet worden. — Die in der „Elb. Ztg." enthaltene Nachricht, daß die hiesige freiwillige Feuerwehr aufgehört zu existiren, entbehrt der Begründung. Dieselbe existirt vielmehr neben dem in der Neubildung begriffenen Feuerlöschverein heute noch.

Elbing, 2. Februar. Die Einnahme der Kämmerei-Kasse hat im Jahre 1875 683 054 ℳ, dagegen die Ausgabe 631 538 ℳ betragen, so daß statt des gefürchteten Deficits sich ein Ueberschuß von 51 516 ℳ herausstellt, der sich nach Ab- und Zugang aller Einnahme- und Ausgabereste auf 50 855 ℳ beziffern wird. Freilich ist die Summe für die Verzinsung und Amortisation der Kriegsschuld, welche in der Hoffnung, dieselbe werde zum größten Theil durch eine Subvention des Staates gedeckt werden, in dem Etat pro 1875 nicht figurirte, hierbei nicht einbegriffen. Wenn indessen durch einen sympathischen Beschluß des Landtages diese Subvention vielleicht doch noch eine angemessene Höhe erreichen sollte, so wäre bei der sparsamen Tendenz unserer jetzigen Verwaltung (der Magistrat hat beschlossen, unter den jetzigen Verhältnissen auch von der Fortsetzung der noch projectirten Schulbauten einstweilen Abstand zu nehmen) bald eine Ermäßigung des starken Steuerdruckes zu rhoffen. (A. Z.)

-k- Mohrungen, 2. Febr. In der General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins am 31. Jan. wurde der Bericht pro 1875 erstattet. Die Einnahmen und Ausgaben balanciren mit 261 010 ℳ. Von dem Reingewinn von 1048 ℳ wurden 8 pCt. Dividende bewilligt. Der Verein zählt jetzt 180 Mitglieder. Der Geschäftsumsatz pro 1875 betrug 86 341 Thlr. Dem Kassirer wurden 100 ℳ Gratification gewährt und die Remuneration pro 1876 für den Director auf 150 ℳ und für den Kassirer auf 450 ℳ festgesetzt. Es wurde beschlossen, die Annahme des Statuts zur eingetragenen Genossenschaft noch ein Jahr zu vertagen.

Vermischtes.

Berlin. Die Großloge zu den drei Weltkugeln und mit ihr 110 Töchterlogen trauern um den Verlust ihres Ehren-Großmeisters, des Wirkl. Geh. Kriegsrathes und General-Proviantmeisters a. D. Carl Friedrich v. Messerschmidt. Im 81. Jahre seines Lebens entschlief derselbe am 29. Januar.

— Baron v. Schimmelpfennig, Gemahl der Frau Mallinger, hat für die drei Sommermonate dieses Jahres das Carl Schultze-Theater in Hamburg gepachtet, um dort Opernvorstellungen zu geben, in denen Frau Mallinger gastiren wird.

— Die zwischen der Redaction der „Times und der Telegraphenverwaltung geführten Unterhandlungen wegen der Ueberlassung eines besonderen Drahtes zwischen London und Berlin sind dem Abschluß nahe, und die „Times" wird in Kurzem ihre telegraphischen Nachrichten aus der Hauptstadt des Deutschen Reiches ebenso ausführlich wie die aus Paris bringen. Paris soll das Hauptquartier für Nachrichten aus Frankreich, Italien, Spanien und Aegypten, Berlin das für Telegramme aus Deutschland, Rußland, Oesterreich und der Türkei sein. Der nächste Schritt des Weltblattes wird die miethweise Erwerbung von Drähten aus Indien und Amerika, indeß nur an Sonntagsnächten, sein.

* Den letzten Nachrichten aus Südamerika zufolge wurde die Stadt Abancay in Peru in der Nacht vom 4 auf den 5. December durch ein Erdbeben zerstört. Im Ganzen wurden 37 Erdstöße verspürt, mehrere darunter von großer Heftigkeit. Wie groß der Verlust an Menschenleben ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Februar.

		Crs.v.2.			Crs.v.2.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105,10	105,10
			Pr. Staatsschldf.	92,90	92,70
April-Mai	194	194,50	Wstp. 3½% Pfdb.	83,70	83,90
Juni-Juli	202	202,50	do. 4% do.	94,30	94,20
Roggen			do. 4½% do.	101,80	102
April-Mai	150	150	Berg.-Märk.Eisb.	79	79,40
Mai-Juni	149,50	149,50	Lombardenex.Cp.	197,50	198,50
Petroleum			Franzosen . .	523,50	525
pr 200 ℔			Rumänier . .	27	27,20
Februar	29,50	30	Rhein. Eisenbahn	113,60	113,75
Rüböl April-Mai	64.50	64,50	Oester. Creditanst.	334,50	338
Sptbr.-Oct.	64,70	64,80	Türken (5%) .	19,50	19,90
Spiritus loco			Oest. Silberrente	64,80	64,80
April-Mai	46,80	47,30	Russ. Banknoten	262,95	262,85
Aug.-Sptbr.	50,90	51,30	Oest. Banknoten	176,45	176,60
Ung. Schatz-A. II.	91,10	91,10	Wechselcrs. Lond.	20,25	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 64,90.
Fondsbörse schwach.

Frankfurt a. M., 2. Februar. Effecten-Societät. Creditactien 169¼, Franzosen 261⅞, Lombarden 99, Galizier 171¾, Reichsbank 158½, 1860er Loose 114¼. Spanier 19¼. — Ziemlich fest.

Bremen, 2. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 13,50, pr Februar 13,30, pr März 12,75 bez., pr April 12,50 Br. Sehr fest.

Amsterdam, 2. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine unverändert, pr März 270, pr Mai —. — Roggen loco still, auf Termine niedriger, pr März 175, pr Mai —, pr Juli 180. — Raps loco —, pr Frühjahr 378 Fl., pr Herbst 383 Fl. — Rüböl loco 37¼, pr Mai 37, pr Herbst 37¾. — Wetter: Regnerisch.

London, 2. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, angekommene Ladungen stetig. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft unverändert. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13 220, Gerste 6920, Hafer 45 600 Qrts. — Wetter: Feucht.

London, 2. Februar. [Schluß-Course.] Consols pr März 94¼. 5pCt. Ital. Rente 70¾. Lombarden 10. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9⁹⁄₁₆. 5pCt. Russen de 1871 96¼. 5pCt. Russen de 1872 96½. Silber 54¾. Türkische Anleihe de 1865 19⅞. 5pCt. Türken de 1869 23¼. 6pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 105⅞. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 105⅝. Oesterreichische Silberrente 63¾. Oesterreichische Papierrente 60¼. 6pCt. ungarische Schatzbonds 91½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 89. Spanier 19. 5pCt. Peruaner 33¾. — Aus der Bank flossen heute 65 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 3¼ pCt.

Paris, 2. Febr. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 67,25. Anleihe de 1872 104,45. Italienische 5pCt. Rente 70,85. Ital. Tabaks-Actien 766,00. Italienische Tabaks-Obligationen 497,00. Franzosen 648,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 251,25. Lombardische Prioritäten 236,00. Türken de 1865 19,80. Türken de 1869 125,00. Türkenloose 51,75. — Kredit mobilier 198. Spanier extér. 18,81, do. intér. 17¼, Suezcanal-Actien 725, Banque ottomane 436, Société générale 522, Aegypter 325. — 1865er Türken Coupon-Certificate —. Börse fest und belebt. Liquidation der Werthpapiere leicht, mäßige Reports: Italiener 0,12, Franzosen 1,05, Lombarden 0,50.

Paris, 2. Febr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Februar 26,25, pr März 26,50, pr April 26,75, pr Mai-August 27,75. Mehl matt, pr Februar 56,25, pr März 56,75, pr April 57,25, pr Mai-August 59,25. Rüböl steigend, pr Februar 84,75, pr April 83,50, pr Mai-August 81,00, pr September-Dezember 80,00. Spiritus behauptet, pr Februar 45,00, pr Mai-August 48,50.

Petersburg, 1. Febr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31⁷⁄₃₂. Hamburger Wechsel 3 Mon. 264¾. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 156. Pariser Wechsel 3 Monat 326⅜. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 218½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 217½. ½-Impérials 6,30. Große russische Eisenbahn 158½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 105. — Productenmarkt. Talg loco 54,50. Weizen loco 11,00. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,75. Hanf loco 36,00. Leinsaat (9 Pud) loco 13,00. — Wetter: Thauwetter.

Antwerpen, 2. Febr. Getreidemarkt. geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 34 Br., pr Februar 32½ Br., pr März 30¾ bez. und Br., pr April 30¾ Br., pr September 31 Br. — Matt.

Newyork, 1. Februar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 86½ C., Goldagio 13⅛, ⁵⁄₂₀ Bonds pr 1885 118¼, do. 5pCt. fundirte 117½ excl., ⁵⁄₂₀ Bonds pr 1887 122, Eriebahn 17, Central-Pacific 105¼, Newyork Centralbahn 111½. Höchste Notirung des Goldagios 13¼, niedrigste 13. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13, do. in New-Orleans 12½, Petroleum in Newyork 14¾, do. in Philadelphia 14½, Mehl 5 D. 25 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 35 C., Mais (old mixed) 70 C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾, Kaffee (Rio-) 17¾, Schmalz (Marke Wilcox) 13 C., Speck (short clear) 11¾ C., Getreidefracht 7¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Februar.

Weizen loco matt, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	205-210 ℳ Br.	180-203 ℳ bez.
hochbunt . . .	131-134℔	198-203 ℳ Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	203-205 ℳ Br.	
bunt	125-131℔	190-195 ℳ Br.	
roth	128-134℔	185-190 ℳ Br.	
ordinair . . .	118-128℔	160-180 ℳ Br.	

Regulirungspreis 1 6℔ bunt lieferbar 194 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr April-Mai 199 bis 200 ℳ Br., 198 ℳ Gd., pr Mai-Juni 200 ℳ Gd., pr Juni-Juli 203 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔ 144 ℳ pr 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 144 ℳ

Auf Lieferung pr April-Mai 145 ℳ Br., pr Mai-Juni inländ. 150 ℳ bez.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔ große 108/9℔ 140 ℳ, 113/4℔ 155 ℳ

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔ Mittel- 158 ℳ

Wicken loco pr Tonne von 2000 ℔ 205½ ℳ

Kleesaat loco pr 200℔ roth alt 90 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,36 Gd., 20,36 gem. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,40 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich, 83,50 Gd., 4pCt. do. do. 93,85 Gd., 4½ pCt. do. do. 102,25 Br. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3 Februar 1876.

Getreide-Börse. Wetter: milde Luft, Nachtfrost. Wind: W.

Weizen loco wurde heute wieder schwach zugeführt, Käufer blieben aber unlustig zum kaufen wegen des geringen Angebots und sind nur 90 Tonnen zu kaum behaupteten Preisen gehandelt. Bezahlt ist für Sommer-130℔ 182 ℳ, 134℔ 183 ℳ, blauspitzig 126℔ 180 ℳ. glasig 125℔ 192, 126/7℔ 194, 129, 130℔ 196, 197 ℳ, hellbunt 129℔ 198, 199 ℳ, hochbunt glasig 130, 131℔ 202, 203 ℳ pr Tonne. Termine sehr ruhig. April-Mai 199 ℳ bez., Mai-Juni 200 ℳ Gd., Juni-Juli 203 ℳ Gd. Regulirungspreis 194 ℳ.

Roggen loco unverändert, 125℔ 149 ℳ, 126℔ 150 ℳ pr Tonne bezahlt. Umsatz 10 Tonnen. Termine stille, April-Mai 145 ℳ Br., Mai-Juni, inländischer, 150 ℳ bez. Regulirungspreis 144 ℳ. — Gerste loco große 108/9℔ 140 ℳ, bessere 113/4℔ 155 ℳ pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 158 ℳ pr Tonne bezahlt. — Wicken loco, galiziesche, 205 ℳ pr Tonne bezahlt. — Spiritus loco heute nicht gehandelt, 43½ ℳ Br., 43 ℳ Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 2. Febr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 128/9℔ 193, 131℔ 192, 131/2℔ 197,75, 133℔ 200 ℳ bez., bunter 130/1℔ 188,25 ℳ bez., rother 129℔ 185,75, 129/30℔ 187, 130/1℔ 182,25, 133/4℔ 185,75 ℳ bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 117℔ 125, 118/9℔ 127, 120℔ 131,25, 124/5℔ 135, 125/6℔ 136,25, 127℔ 137,50 ℳ bez., Frühjahr 1876 137 ℳ Br., 135 ℳ Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 134,25, 142,75, 145,75, 148,50, 151,50 ℳ bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 144, 146, 148, 150, 152 ℳ bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 147,75 ℳ bez. — Wicken pr 1000 Kilo 204,50, 210, 212,25 ℳ bez. — Leinsaat pr 1000 Kilo feine 216,75, 231,50 ℳ bez., mittel 177, 207,75 ℳ bez. — Thymotheum pr 100 Kilo 58½, 60 ℳ bez. — Kleesaat pr 100 Kilo rothe 126 ℳ bez., weiße 141 ℳ bez. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 45 ℳ bez., Februar 45½ ℳ Br., 44½ ℳ Gd., März 46 ℳ Br., 45½ ℳ Gd., Januar-April 46¾ ℳ Br., 45½ ℳ Gd., Frühjahr 47¾ ℳ bez., Mai-Juni 48½ ℳ Br., 48 ℳ Gd., Juni 49½ ℳ Br., 49¼ ℳ Gd., Juli 51½ ℳ Br., 50½ ℳ Gd., August 52½ ℳ Br., 51½ ℳ Gd., September 53 ℳ Br., 52 ℳ Gd.

Stettin, 2. Februar. Weizen pr April-Mai 193,00 ℳ, pr Mai-Juni 197,00 ℳ — Roggen pr Februar 141,50 ℳ, pr April-Mai 143,00 ℳ, pr Mai-Juni 143,00 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr Februar 64,00 ℳ, pr April-Mai 64,00 ℳ — Spiritus loco 43,60 ℳ, pr Februar 44,50 ℳ, pr April-Mai 46,60 ℳ, pr Mai-Juni 47,70 ℳ. — Rübsen pr April-Mai 315,00 ℳ — Petroleum loco 14—14,10 ℳ bez., Regulirungspreis 14,10 ℳ, pr Februar 13,95—14—14,25 ℳ bez. und Br., pr März 12,50—12,75 ℳ bez., 13 ℳ Br., pr September-October 12,20 ℳ Br. — Hering, Schott. crown- und fullbrand 38—38,50 ℳ tr. bez., Ihlen crownbrand 24,50 ℳ tr. bez., mixedcrownbr. 25 ℳ tr. bez., Matties do. 25,50 ℳ tr. bez.

Breslau, 2. Februar. Kleesamen schwache Kauflust, rother matter, pr 50 Kilogr. 50—54—57—62 ℳ, weißer ruhiger, pr 50 Kilogr. 60—64—71—76 ℳ. — Thymothee mehr Kauflust, pr 50 Kilogr. 31—33 bis 35 ℳ — Reygras 15—18 ℳ.

Berlin, 2. Februar. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 175—210 ℳ nach Qualität gefordert, pr April-Mai 194,00—194,50 ℳ bez., pr Mai-Juni 198,00—198,50 ℳ bez., pr Juni-Juli 202,00—202,50 ℳ bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 147—162 ℳ nach Qualität gefordert, pr Februar 148,50—149,00 ℳ bez., pr Februar-März 148,50—149,00 ℳ bez., pr Frühjahr 149,50—150,00 ℳ bez., pr Mai-Juni 149,00 bis 149,50 ℳ bez., pr Juni-Juli 149,00—149,50 ℳ bez., pr Juli-August do. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 132—180 ℳ n. Qual. gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 135—180 ℳ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 176—210 ℳ nach Qual., Futterwaare 166—175 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,00—26,00 ℳ, No. 0 und 1 25,50 bis 24,00 ℳ — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,00 ℳ, No. 0 u. 1 21,00—19,50 ℳ, pr Febr. 20,70—20,75 ℳ bez., pr Febr.-März 20,70—20,75 ℳ bez., pr März-April 20,75 ℳ bez., pr April-Mai 20,85 ℳ bz., pr Mai-Juni 20,95 ℳ bez., pr Juni-Juli 21,05 ℳ bez., pr Juli-August 21,05 ℳ bez. — Leinöl pr 100 Kilogramm ohne Faß 58 ℳ bez. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 64 ℳ bez., pr Februar 64,3 ℳ bez., pr Februar-März — ℳ bez., pr April-Mai 64,2—64,5 ℳ bez., pr Mai-Juni 64,5—64,8 ℳ bez., pr September-October 64,5—64,8 ℳ bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 31,5 ℳ bez., pr Februar 30 ℳ Br., Februar-März 29 ℳ Br., pr September-October 26,5 ℳ bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 43,7 ℳ bez., mit Faß pr Februar 45,2 ℳ nominell, pr Februar-März — ℳ bez., pr April-Mai 47,6—47,8—47,4 ℳ bez., pr Mai-Juni 48—48,2—47,8 ℳ bez., pr Juni-Juli 49,3—49 ℳ bez., pr Juli-August 50,7—50,4 ℳ bez., pr August-September 51,6—51,4 ℳ bez.

Kaffee.

Amsterdam, 31. Jan. Die zuletzt gemeldete günstige Stimmung des Marktes dauerte auch in der verflossenen Woche fort und fanden besonders in erster Hand zu vollen Preisen Umsätze statt. In zweiter Hand war der Handel etwas weniger lebhaft, doch blieb auch das Angebot gering.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 2. Febr. Wind: S.

Gesegelt: Oscar, Halvorsen, Stolpmünde, Heringe.

Neufahrwasser, 3. Febr. Wind: W.

Angekommen: Nero (SD.), Hornsby, Hull, Kohlen und Güter. — Hilda (SD.), Lobbett, Hull, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 2. Febr. Wasserstand: 3 Fuß 9 Zoll. Wind: SW. Wetter: freundlich, Thauwetter.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
3	8	340,75	— 1,0	SW., flau, Nebel.
	12	341,02	+ 2,2	NW., flau, trübe, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 2. Februar 1876.

Die Börse begann das heutige Geschäft auf dem ungefähren Coursstande des gestrigen Schlusses und übernahm auch ebenso die feste Haltung, die den gestrigen Verkehr kennzeichnete. Die Umsatzthätigkeit blieb aber sehr gering, zumal des katholischen Feiertages wegen die Arbitrageaufträge aus Wien fehlten. Der Schluß der Börse muß fast matt genannt werden. Oesterreichische Nebenbahnen zeigten einen festen Charakter, notiren aber nur in vereinzelten Fällen, höher. Galizier zogen etwas an, ebenso auch Josephbahn, Rudolfsbahn erwies sich dagegen als schwach. Die localen Speculationswerthe waren ziemlich fest. Laurahütte behauptete sich gut. In ausländischen Staatsanleihen war der Verkehr sehr träge und änderten sich die Notirungen kaum, nur 1860er Loose zogen etwas an, auch Amerikaner trugen eine feste Physiognomie und notiren etwas höher. Oesterr. Renten hielten sich unverändert. Italiener und Türken fanden nur sehr geringe Beachtung. Russische Werthe matt und angeboten, Prämienanleihen nachgebend. Preußische und andere deutsche Staatspapiere ohne Leben und meist unverändert. Für Eisenbahn-Prioritäten entwickelte der Verkehr einige Regsamkeit. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte zwar eine feste Haltung, doch blieb der Verkehr klein. Bankactien ruhig. Industriepapiere ohne Leben.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,30
Staats-Schuldsch.	3½	92,75
Pr. Präm.-A.1855	3½	132,90
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85
do. do.	4	94,50
do. do.	4½	101,60
Pomm. Pfandbr.	3½	84
do. do.	4	94,80
do. do.	4½	102,50
Posensche neue do.	4	94,30
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,90
do. do.	4	94,20
do. do.	4½	102
do. do.	5	107
do. neue	4	97
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	97,20
Posensche do.	4	97
Preußische do.	4	96,60
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	123,25
Bayer. Präm.-A.	4	125,25
Braunsch. Pr.-A.	—	84,60
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	109,75
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,90
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,70
Oldenburg. Loose	3	138

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Br. H.-Bk.	5	99,50
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	105,70
do do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,25
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rtz.110	5	101,50
III. Em. rtz. 100	5	100
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60,30
do. Silber-Rente	4½	64,80
do. Loose 1854	4	106,70
do. Cred.-L.v.1858	—	337,70
do. Loose v. 1860	5	114,60
do. Loose v. 1864	—	295,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	72,25
Ungarische Loose	5	163
do. Schatzanw. II.	6	91,10
Russ.-Engl.Anl.1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	—
do. do. von 1870	5	100,50
do. do. von 1871	5	97,60
do. do. von 1872	5	97,70
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	81
do. Stiegl. 6.Anl.	5	97,40
do. Präm.-A.1864	5	180,50
do. do. von 1866	5	180,50

Russ.Bod.Crd.Pfd.	5	85,60
Russ. Central. do.	5	89,80
Russ.Pol.Schatzobl.	4	86,25
Pol. Certifi.Lit.A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.2.Em.S.-R	4	—
do. do. do. do.	5	77
do. Liquidat.-Br.	4	68,25
Amerik.Anl. p.1885	6	100
do. 5% Anl.	5	101,25
do. do. p. 1881	6	104,60
Newyork.Stadt-A.	7	102,50
do. Gold-A.	6	100,50
Italienische Rente	5	71,40
do. Tabaks-Act.	6	500
do. Tabaks-Obl.	6	100,75
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	79
RumänischeAnleihe	8	—
Türk. Anl. v. 1865	5	19,90
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	40,80

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	23,50	1
Bergisch-Märk.	79,40	3
Berlin-Anhalt	106	8⅘
Berlin-Dresden	28,60	5
Berlin-Görlitz	29,50	0
do. St.-Pr.	60,75	5
Berlin-Hamburg	172,40	12½
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pts.-Magd.	73	1⅔
Berlin-Stettin	125,75	9½
Bresl.Schw.-Frbg.	80	7⅔
Köln-Minden	95,70	6⅔
do. Lit B.	93,90	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,75	0
do. St.-Pr.	1	0
Halle-Sorau-Gub.	12,25	0
do. St.-Pr.	20,50	0
Hannover-Altenbek	14,50	0
do. St.-Pr.	28	0
Märkisch-Posen	22,75	0
do. St.-Pr.	65,25	0
Magdeb.-Halberst.	49,50	8
do. St.-Pr	56	3½
do. C.	84,25	5
Magdeb.-Leipzig	202,25	14
† do. Lit. B.	92,50	4
Münst.-Ensch.St.P.	12,50	0
Niederschl.-Märk.	98,50	4
Nordhausen-Erfurt	31,70	4
do. St.-Pr.	28	0
Oberschl. A. u. C.	139,50	12
do. Lit. B.	129,50	12
Ostpreuß. Südbahn	28,60	0
do. St.-Pr.	72,50	0
Rechte Oderuferb.	103,25	6⅓
do. St.-Pr	107,25	6⅓
Rheinische	114,25	8
Rhein-Nahe	15,25	0
† Stargard-Posen	100,90	4½
Thüringer	111,50	7⅓
Tilsit-Insterburg	26,40	0
Weimar-Gera gar.	41,50	2¼
do. St.-Pr.	23,50	2½
Brest-Grajewo	26,90	—
Brest-Kiew	53,40	0
Galizier	86,40	8,67
Gotthardbahn	57	6
† Kronpr. Rud.-B.	54,30	5
Lüttich-Limburg	22,70	0
Oester.-Franz. St.	526,50	8
† do. Nordwestb.	246,10	5
do. B. junge	93,50	5
† Reichenb.Pardb.	56	4⅘
Rumänische Bahn	27,75	—
do. St.-Pr.	82,50	8
† Russis. Staatsb.	103,30	5⅗
Südöstr. Lomb.	199,50	0
Schweiz. Unionb.	9,25	0
do. Westb.	16,90	0
Warschau-Wien	210	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	84
†Kaschau-Oderbg.	5	64,80
†Kronpr. Rud.-B.	5	72,75
†Oest.-Fr. Staatsb	3	319,80
†Südöst.B.Lomb.	3	236,20
†Südöst. 5% Oblg.	5	81,80
†Oester. Nordwestb.	5	82,10
do. do. B Elbthal	5	65,20
†Ungar. Nordostb.	5	61,50
†Ungar. Ostbahn	5	57,90
Brest-Grajewo	5	78,50
†Chark.-Azow rtl.	5	97,50
†Kursk-Charkow	5	97
†Kursk-Kiew	5	98
†Mosco-Rjäsan	5	101
†Mosco-Smolensk	5	97,50
Rybinsk-Bologoye	5	86
†Rjäsan-Kozlow	5	99,40
†Warschau-Teresp.	5	96,25

Bank- und Industrieactien.

		D v.1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	75	0
Berl. Cassen-Ver.	183	17,7
Berl. Com. (Sec.)	63,50	0
Berl. Handels-G.	90,50	7
Berl. Wechslerbk.	36,50	0
Bresl. Discontob.	64,75	4
Centralb. f. Bauten	21,75	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd.	68,25	4
Danzig. Bankver.	59,50	0
Danziger Privatb.	113	6
Darmst. Bank	112,70	10
Deutsche Genoss.B.	90	6
Deutsche Bank	78,75	5
Dtsch. Eff. u. W.	105	8⅓
Deutsche Reichs-Bk.	158,90	—
Deutsche Unionb.	78,25	0
Disc.-Command.	127	12
Gew.-Br.Schuster	16,50	0
Int. Handelsges.	34,10	0
Königsb. Ver.-B.	80	5¼
Meining. Creditb.	77,10	4
NorddeutscheBank	122,50	10⅔
Oest. Credit.-Anst.	341	6⅔
Pr. Bodencr.Bk.	90	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	116,90	9⅓
Preuß. Crd.-Anst.	49	0
Pom.Rittersch.-B.	120	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	73,60	5½
Schles.Bankverein	83	6
Stett.Vereinsbank	83,10	0
Ver.-Bk.Quistorp	10	0
Actien d. Colonia	6000	55
BauvereinPassage	24	⅘
Brl.Centralstraße	37,25	3
Deutsche Baugesf.	50,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	12	0
do. Reichs-Cont.	71,25	4
Wäseman Bau-G.	33,50	0
A. B. Omnibusg.	76,75	10
Str.-F. f. Baumat.	19	0
T.-A.f.G.u.W.-A.	4,90	0
Nordd.Pap.-Fabr	19	0
WöhlertMaschinf.	17,50	5⅓
Westend-Gesell.	5,90	0
Baltischer Lloyd	36	0
Königsbg. Vulkan	16	0
Münnich. Ch. M	0,40	0
Obrschl.Eisnb.-B.	26	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	9,30	0
Königs- u. Laurah.	57	10
Stollberg, Zink	24,10	1
do. St.-Pr.	85,50	6
Victoria-Hütte	31	8

Wechsel-Cours v. 2. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,20
do.	2 Mn.	3	168,50
London	8 Tg.	4	20,36
do.	3 Mn.	4	20,21
Paris	8 Tg.	4	81
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3½	81,05
do.	2 Mn.	3½	80,60
Wien	8 Tg.	4½	176,25
do.	2 Mn.	4½	175,70
Petersburg	3 Wch.	5½	261,90
do.	3 Mn.	5½	259,70
Warschau	8 Tg.	5½	262,45

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,48
Sovereigns	—
20-Francs-St.	—
Imperials	—
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,83
Oesterreichische Bankn.	176,60
do. Silbergulden	184,25
Russische Banknoten	262,85

Nach beendeter Inventur

haben wir mehrere hundert Stück

Leinen

zum Ausverkauf gestellt, enthaltend 50—52 berl. Ellen, zu Hemden, Laken und Bezügen passend in verschiedenen Fabrikaten von 5 Thlr. 10 Sgr. pr. Stück an. Ebenso einen Posten

leinener Züchen

in vorzüglicher Waare à Elle 5 Sgr.

100 Dutzend Corsets

etwas unsauber mit Mechanique von 6 Sgr. 6 Pf. an u. m. a.

71. Langgasse. Kiehl & Pitschel, Langgasse 71.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Katharina** geb. **Heine** von einem Knaben glücklich entbunden.
Lindenhof, den 30. Jan. 1876.
Chales de Beaulieu.

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Groddeck, geb. **Barendt**,
Wilhelm Weigle.
Rambeltsch, den 2. Februar 1876.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit Herrn **Richard Rheinland**, Königlichem Postsekretair und Lieutenant der Reserve, in Hannover, beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
Stettin, den 28. Januar 1876.
Burgwedel,
Oekonomie-Kommissions-Rath
und Frau geb. **Kirchner.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Burgwedel**, Tochter des Königlichen Oekonomie-Kommissions-Raths **Burgwedel** zu Stettin, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Stettin, den 28. Januar 1876.
R. Rheinland
Postsekretair und Lieutenant der Reserve.

Bekanntmachung.

In der Concurssache über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Neeps** hier ist der Kaufmann Rudolph Hasse von hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.
Danzig, den 1. Februar 1876.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.



Einsetzen künstl. Zähne, sowie Behandlung sämmtlich. Zahn- und Mundkrankheiten in **Pfeiffer's Atelier, Heiligegeistgasse No. 99.**

Striche werden schnell und sauber mit der Maschine gesäumt Petersiliengasse 5.

Eine Sendung sehr schöner Puten empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke.

Frische Kieler Sprotten
empfiehlt
Magnus Bradtke.

Deutschen Schweizerkäse, p. Pfd. 50 Pf., 50 Kilgr. 12½ Thlr., offerirt
Magnus Bradtke.
Ketterhagergasse 7.

Täglich frisch. Silberlachs
Seezander und **Caviar** feinster Marke offerirt die Seefischhandlung von
S. Möller, Breitgasse 44.

Das größte
Maskengarderoben-Lager
für Herren von
J. Voss, Schäferei 16,
empfiehlt
eine Anzahl von neuen geschmackvoll gearbeiteten Anzügen verschiedener Gattungen zu den vieljährig anerkannt billigsten Preisen.
Zu verschiedenen Quadrillen sind gleiche Anzüge vorräthig.
Am 5. d., Abends, werde ich in der Herrengarderobe des Selonke'schen Etablissements eine reiche Auswahl von Maskenanzügen, Dominos und Capotten, sowie Gesichtslarven aller Gattungen aufgestellt haben.
Derjenige Herr, welcher am letzten Maskenball eine mit meinem Namen bezeichnete Rippskapotte vertauscht, wird gebeten dieselbe umzutauschen.

Von allen Eisen-Präparaten ist am leichtesten zu verdauen das
phosphorsaure Eisenorydul-Wasser,
bereitet nach Vorschrift des Herrn Geh. Obermedicinalraths Prof. Dr. **Woehler** zu **Göttingen**, welches ich den Herren Aerzten hiermit in geneigte Erinnerung bringe.
Alleinige Niederlage für Danzig und die Provinz bei Hrn. Apotheker
Hermann Lietzau,
Holzmarkt No. 1
Göttingen, im Januar 1876.
Dr. R. Mahn.



Ein echter Percheron-Race-Hengst (Dunkelsch.) deckt Stuten beim Spediteur **C. Toews**, Neugarten woselbst Näheres mündlich. (5383

Auswärtige Diener sind zu erfragen bei **R. Schwedt**, Heiligegeistgasse 40.

Selonke's Theater, Langgarten.

Sonnabend, den 5. Februar:





Großer Masken-Ball

mit ganz neuen, glänzenden Aufführungen, Tänzen und Maskenscherzen, unter Mitwirkung des gesammten Künstlerpersonals.

Die Einübung und Leitung der Tänze und Aufführungen hat ein Comité übernommen. — Vor der Demaskirung haben in den Maskenräumen nur vollständig maskirte Personen Zutritt; nach der Demaskirung dürfen auch Zuschauer an den Tänzen Theil nehmen, jedoch **nur im Ball-Costüm.**
Anfang der Unterhaltungsmusik 7½ Uhr, des Balles 8½ Uhr.
Preise der Plätze. Für Zuschauer: Königsloge und Estrade 1 Rthlr., 3 Stück 2 Rthlr., Amphitheater und Gallerie: 10 Sgr. Billets für Masken à 20 Sgr., 3 Stück 1 Rthlr. 15 Sgr., sind zu haben in den Weinhandlungen der Herren **Denzer** und **Leutholtz**, in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg**, Langenmarkt, bei Herrn **Oscar Schulz**, Heiligegeistgasse 72, und bei Herrn Friseur **Volkmann**, Matzkauschegasse.

Nach beendeter Inventur

haben eine größere Partie Wäschegegenstände, wie **Hemden, Negligé-Artikel, Damenröcke, Schürzen, Corsets, Herren- und Damenkragen, Unterkleider, Damenwesten** und viele andere Artikel
im Preise bedeutend herabgesetzt
und empfehlen solche unseren geehrten Kunden zu preiswerthen Einkäufen.
Kraftmeier & Lehmkuhl,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner Musikalien-Handlung nebst Leihinstitut

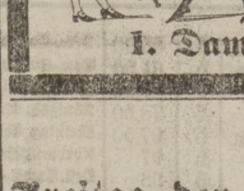
eine neue Bücher-Leihbibliothek

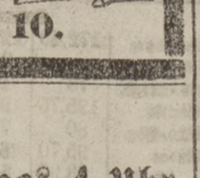
verbunden habe.
Dieselbe ist bis auf die allerneueste Zeit completirt, und ist es mein besonderes Augenmerk, hauptsächlich die **neueste, schönwissenschaftliche, vorzüglich Roman-, Novellen- und Memoiren- rc. Literatur durch Massenanschaffung schnell zugängig — andererseits durch strenge Auswahl des wirklich Hervorragenden und Gediegenen die Benutzung dauernd genußreich zu machen.**
Abonnements auf ¼, ½ Jahr u. s. w. sowie auf Lesekarten — für 12 Bücher gültig — werden jederzeit angenommen. Prospecte mit Preisen und Cataloge auf Verlangen gratis. (5441
Constantin Ziemssen, Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 77.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das **Kaffeehaus zur halben Allee** von Herrn **A. Schroth** käuflich übernommen habe und um das geneigte Wohlwollen des geehrten Publikums bitte, da ich stets für gute Getränke und reelle Bedienung Sorge tragen werde.
Hochachtungsvoll
J. Kochanski.
Danzig, den 2. Februar 1876.

---

1. Damm 10. 1. Damm 10.





Zum
Selonke'schen Maskenball
für 3 Mrk. = 1 Thlr.
Billet, Kutte u. Larve.
Cohn.
1. Damm 10. 1. Damm 10.

Auction.

Freitag, den 4. Februar cr., Nachmittags 4 Uhr,
werden die Unterzeichneten in Neufahrwasser auf dem **Lindenberg'schen** Hofe öffentlich meist bietend versteigern:
circa 800 Centner altes Schmelz-Eisen
ex Schiff „Clara", Capt. Rothbart.
5265) **Mellien. Ehrlich.**

Specialität.

Eis-Pomade.

Die vielseitigen, ausgezeichneten Eigenschaften dieser. von mir schon über 40 Jahre bereiteten Specialität sind längst überall und in allen Kreisen anerkannt. Sie hat täuschendes Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor, oder hebt sie auf, macht das Haar kraus und lockig, und verdient wegen ihrer Billigkeit und äußerst feinen Parfüms den Vorzug vor allen feineren Pomaden.
Carl Kreller, Chemiker in **Nürnberg**.
Niederlage in **Danzig** bei
Richard Lenz, **Brodbänkengasse No. 48,** vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Stempelfarben

in allen Nüancen, ganz ohne Oel,
empfiehlt
Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung, Holzmarkt 1.

Echten Norweger Leberthran

in weiß, hell und dunkelbraun,
feinste direct bezogene Waare, empfiehlt billigst **ausgewogen** wie in Flaschen à 50 ₰, 60 ₰, 1 M. und 1 M. 25 ₰
Hermann Lietzau,
Droguen-Handl., Holzmarkt 1.

Alle als wirksam zu empfehlenden
medicin. Seifen
hält stets auf Lager
Hermann Lietzau,
Droguenhandlung, Holzmarkt 1.
Wiederverkäufern gewähre den **höchsten Rabatt.**

Bouquets und Kränze
von frischen und getrockneten Blumen, **Topfgewächse** in großer Auswahl empfiehlt:
Die Blumenhalle Reitbahn 13,
Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt.
7688) **M. Raymann.**

Einige größ. preiswürd. Grundstücke sind mit 3000 bis 10,000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen durch
E. Klitzkowski, Heiligegeistgasse 59.

Ein Hauptgrundstück,
¾ Meilen Chaussee von hier, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgeb. und ca. 100 Morgen Acker, 150 Morgen Wiesen — worauf ausweislich 30 Kühe durchgefüttert werden — mit werthvollem compl. leb. und todt. Inventarium ist mit 8000 Rthlr. Anz. günstig verkäuflich. Näheres Hundegasse No. 76, 1 Tr. hoch.

---

24 schwere Rümpfe Bienen
sind zu verk. bei **Thiel** in Gr. Zünderfeldt.

Roggen-Richtstroh,
ca. 19 Schock bester Qualität, zu verkaufen und zu besehen Breitgasse 34, 1 Tr.

Circa 20 bis 30 Schock
Gersten-Futter-Stroh
hat abzugeben **W. Siech** in Gütttlandfelde.

In meinem Delicatessen- und Colonial-Waaren-Geschäft ist zum 1. April die erste Gehilfen-Stelle zu besetzen. Geeignete junge Leute mit guten Empfehlungen ersuche ich, sich an mich zu wenden.
J. G. Amort, Danzig.

Ein junger Mann Materialist findet als 2. Gehilfe zu April Stellung. Adr. w. u. 5446 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein thätiger junger Mann mit einem disponiblen Capital von 2000 bis 2500 Mark wird als Theilnehmer bei einem bestehenden Geschäft, das einen Reingewinn von ca. 4000 M. jährlich abwirft, gesucht.
Adr. u. 5373 in der Exp. d. Ztg.

2—3000 Thlr.
sind zur 1. Stelle zu begeben. Adr. mit näherer Angabe w. unter 5419 in der Exp. d. Ztg. erbeten.



Nautischer Verein.

Freitag, den 4. Februar cr., Abends 7 Uhr,
General-Versammlung
im Hause der Kaufmannschaft, **Langenmarkt 45.**

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Rechnungslegung.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Wahl eines Deputirten.

Der Vorstand.

Zum kaufmännischen Ball:



Hochfeine und billige **Charakter-Costüme**, 1000 St. höchst origin. Gesichtsm. in Atlas, Seide u. Sammet von 15 ₰ an bei **Charles Haby, Gr. Wollwebergasse 4.**
Neu: Fürst Mentschikoff, Satanella, Marquis, Husaren-Offiziers rc. (5429

Der **Laden** Gr. Scharrmachergasse 4, ist sofort zu vermiethen.

Jeden Donnerstag feinstes Fricassée von Fisch u. von Huhn, in und außer dem Hause, à Portion 90 Pf.
W. Johannes,
5389) **Heiligegeistgasse No. 107.**

Der **Vorstand der Langfuhrer Gemeinde** erlaubt sich die Mitglieder zu einer **General-Versammlung auf Sonnabend, den 5. Februar, 6 Uhr Abends**, im Locale der Frau **Salomon Anders** einzuladen.
Beschlußfassung über die Vereinigung mit den anderen Gemeinden. Von den Ausbleibenden wird angenommen, daß sie der Majorität beitreten.

Gartenbau-Verein zu Danzig.

General-Versammlung
Montag, den 7. Februar, Abends 7 Uhr, im Local der **Naturforschenden Gesellschaft** (Frauengasse).

Tagesordnung:
1. Berathung über das diesjährige Stiftungsfest.
2. Vorlegung des Etat pro 1876.
3. Vorlegung der Rechnung pro 1875 und Wahl der Revisoren.
4. Vorträge des Hrn. Garten-Inspector Schondorff, über:
   a. Aussaat und Anzucht von Nymphaeen-Arten.
   b. Anzucht, Verwendung und Ueberwinterung holzartiger Schlingpflanzen.
   c. Verjüngung und Winterschnitt der Gehölz-Gruppen und Baumpartien in Parkanlagen.

Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 4. Februar cr., Abends 6 Uhr, findet die Comitésitzung im Bureau Berholdschegasse No. 3 statt.
Der Vorstand.

Hesse'scher Gesangverein.
Morgen Uebungsstunde.

Bremer Rathskeller
Langenmarkt 18
Heute sowie folgende Abende großes Concert und Gesangsvorträge, ausgeführt von der Gesellschaft **Ludwig** aus Böhmen. Hierzu ladet ergebenst ein
H. F. Schultz.

Stadt-Theater.

Freitag, 4. Februar. (6. Ab. No. 13.) **Don Juan.** Oper von Mozart.
Sonnabend, den 5. Februar. (6. Abonn. No. 14.) **Kabale und Liebe.** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

Selonke's Theater.

Freitag, den 4. Februar. **Gastspiel des Damen-Chansonnette-Komikers Herrn Alphons Wannovius.** U. A.: **August Bolle.** Posse mit Gesang. **Lorenz und seine Schwester.** Burleske.

Nachdem in der zu Dienstag d. 1. Febr. c. durch Hrn. Kaufmann Gustav Springer eingeladenen Vorversammlung, betreffend die Wahl des Platzes für das zu errichtende zweite Gymnasium, der Beschluß gefaßt worden ist, eine Petition an das Abgeordneten-Haus zu richten, fordern wir hierdurch
alle Interessenten
zu einer endgültigen Berathung am
Sonnabend den 5. Februar cr. Abends 8 Uhr im oberen Saale des Gewerbehauses auf, und bitten in Anbetracht der großen Wichtigkeit der Sache um recht zahlreiche Betheiligung.
Die Commission.
Kraatz, Pfannenschmidt, Dr. Simon, Schwidop, Springer.

Königsberger Pferde-Lotterie à 3 M.
Berliner Flora-Lotterie à 3 M.,
Arndt-Denkmal-Lotterie à 3 M. bei
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.